

Zeitschrift: Jahresbericht / Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 87 (1950)

Rubrik: Die Hilfe der Inländischen Mission

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

war da, der nach ihnen fragte, niemand sage ich, der sie suchte.» Prophet Ezechiel 34, 6.

Dank der Gründung der Inländischen Mission im Jahre 1863 durch den Zuger Arzt Dr. Melchior Zürcher-Deschwanden kamen Seelsorger in die Diaspora. In hundert und hundert Kirchen wurde das Ewige Licht angezündet. Eifrige Pfarrer sammelten die Gläubigen und schenkten ihnen das Wort der Wahrheit und das Brot des Lebens.

Mehr als 447 Pfarreien und Gottesdienststationen haben wir heute in unserer Diaspora. In Worten und Zahlen kann nicht dargestellt werden, welch reiches Mass an Gnade in all diesen Diasporapfarreien den Gläubigen zuteil geworden. Und doch, wenn wir daran denken, dass mehr als 9750 Kinder durch das Bad der Wiedergeburt Kinder Gottes geworden, dass 43 500 Kinder durch den regelmässigen Religionsunterricht in den christlichen Glaubenswahrheiten unterwiesen wurden, dann dürfen wir voll Dank und Freude sagen: Das Heilige Jahr brachte unserer Diaspora reichen Gnadensegen.





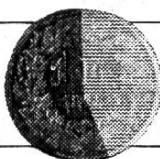
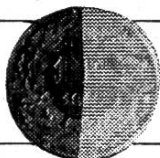

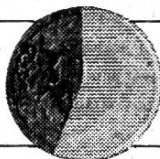

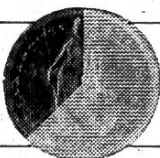

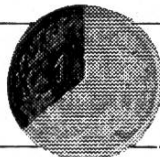

15 Kirchen und Kapellen wurden geweiht, 24 neue Pfarreien und Gottesdienststationen wurden gegründet; nur ein Seelsorger in der Diaspora kann ermessen, wie viel davon abhängt für die religiöse Erneuerung unseres Volkes.

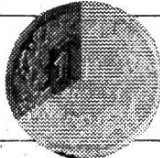












Lieber Leser, nimm Dir die Mühe und lies in diesem Heft die Berichte der Kantone, wo allüberall neue Kirchen und Pfarreien entstanden sind. Du wirst sehen, wie viele Türen sich dem heiligen Evangelium wieder geöffnet haben, wie oft in Erfüllung ging: «Wir werden kommen und Wohnung bei euch nehmen.»

Die Hilfe der Inländischen Mission

Es waren im Berichtsjahre 283 Pfarreien und Gottesdienststationen, denen die Inländische Mission helfen durfte. Die Aufstellung auf Seite 122 zeigt, wie alle diese Pfarreien heissen und wie gross die jeweilige Unterstützung war. Es sind vielfach kleine Pfarreien — darunter mehr als 45 Pfarreien unter 400 Seelen —, Pfarreien, die nicht imstande sind, selbst für ihre Kultusaufgaben aufzukommen, da sie keine Stiftungen haben und nicht das Recht zu einer Kirchensteuer, weil ihnen die staatliche Anerkennung versagt ist, wie z. B. in den Kantonen Zürich, Waadt usw. Solche Pfarreien müssten den Seelsorger entbehren, wenn nicht die Inländische Mission die Besoldung zum grössten Teil übernehmen würde. Für alle diese Pfarreien hat die Inländische Mission im Jahre 1950 Fr. 496 600.— ausbezahlt. Dazu kommen noch Extragaben für Pfarreien mit Kirchenbausorgen im Betrage von Fr. 40 800.—. Siehe die Aufstellung Seite 131.

RANGORDNUNG DER KANTONE

		Kopfquote Fr.	Kollekte Fr.
1. Zug		0.89	27 625.95
2. Obwalden		0.82	16 015.—
3. Nidwalden		0.68	10 952.—
4. Glarus		0.68	7 383.—
5. Schwyz		0.56	34 932.92
6. Uri		0.48	11 899.80
7. Luzern		0.46	82 289.42
8. Zürich		0.43	64 180.66
9. Aargau		0.40	42 917.30
10. St. Gallen		0.38	64 679.86
11. Appenzell I.-Rh.		0.37	4 791.50
12. Thurgau		0.36	16 081.45
13. Schaffhausen		0.34	3 753.60

		Kopfquote Fr.	Kollekte Fr.
14. Baselland		0.33	6 965.50
15. Graubünden		0.29	18 020.65
16. Freiburg		0.23	30 814.25
17. Solothurn		0.17	14 967.11
18. Bern		0.16	15 652.70
19. Appenzell A.-Rh.		0.16	897.76
20. Neuenburg		0.15	2 653.35
21. Baselstadt		0.13	6 538.35
22. Waadt		0.13	7 329.35
23. Genf		0.07	4 834.08
24. Wallis		0.05	7 116.06
25. Tessin		0.04	5 840.60
Liechtenstein		0.40	4 438.—

Blosse Zahlen! Aber auch sie halfen mit, dass das Jahr 1950 für die Diaspora ein Jahr des Heils werden durfte.

Die Hilfe des katholischen Volkes

«Wer dem Nächsten einen Trunk Wasser gibt, dem wird es Gott vergelten», so sagt Christus. Wenn es also schon ein Gott wohlgefälliges Werk ist, mit etwas Wasser den Durst des Nächsten zu löschen, wie viel gilt dann erst vor Gott die Opfergabe, die es den Mitmenschen in der Diaspora möglich macht, das Wort Gottes zu hören und das Brot des Lebens zu essen. Dafür haben die Schweizer Katholiken seit 87 Jahren, Jahr für Jahr, Hunderttausende der Inländischen Mission anvertraut, um damit Gutes zu tun. Im Heiligen Jahre 1950 haben die Sammlungen in den Pfarreien die bisher noch nie erreichte Summe von Fr. 513 770.22 betragen. Wie viel in den einzelnen Pfarreien gespendet wurde, das möge der Leser auf Seite 93 und folgende nachsehen. Gott weiss, dass dabei gar manches Scherflein der Witwe ist, und Gott wird es den Seelsorgern vergelten, die die mühsamen Haussammlungen auf sich genommen, die in einer Predigt über die Inländische Mission und ihre Aufgaben das Volk über den Sinn der Sammlung aufgeklärt haben. Nur diesem Eifer verdanken wir es, dass in kleineren Pfarreien die Gläubigen oft mehr als einen Franken pro Katholik geopfert. Nicht von ungefähr kommt es, dass die Kantone Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern und Zug, wo fast durchweg eine Haussammlung durchgeführt wird, etwa 36 % aller Gaben aufgebracht haben.

Wie andere Jahre zeigt auch dieses Mal die Rangordnung der Kantone, dass doch noch grosse Unterschiede bestehen. Eine besondere Erwähnung verdienen die Kantone, die ihre Kollekte bedeutend vermehrt haben; so haben der Kanton Zürich ein um Fr. 4650.—, Baselstadt ein um Fr. 2120.— und der Kanton Schwyz ein um Fr. 1820.— grösseres Sammelergebnis.

Zu den schon genannten Sammlungen in den Pfarreien kommen noch Legate und grössere Beträge von Fr. 1000.— an. Diese Gaben des katholischen Volkes sind Seite 119 angegeben. Sie erreichten die Summe von Fr. 92 257.80. Diese Vergabungen sind ein ganz besonderer Erweis der Liebe zur Diaspora und der Glaubenstreue. Gewiss erreichen die Vergabungen nicht mehr die Höhe früherer Jahre. Aber wer seufzt heute nicht unter der allzu grossen Steuerbelastung, und wer sieht nicht, dass heute vielfach eine Lebensauffassung die Herzen gefangen nimmt, die die Hände sich nicht mehr gern öffnen lässt. Umso mehr aber freuen uns alle diese für die Seelsorge in der Diaspora gebrachten Opfer.